

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	VII
QUELLEN UND LITERATUR	XVII
Gedruckte und ungedruckte Quellen	XVII
Literatur zur Scholastik	XVIII
Allgemeine Literatur zur Freiheitsproblematik	XXII
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	XXV
EINFÜHRUNG	1
I. Die Thematik	1
II. Zielsetzung und Methode	2
1. Zielsetzung	2
2. Methode	6
III. Bemerkungen zum Stand der Forschung	7
1. Größere Arbeiten zum behandelten Zeitraum.	7
2. Arbeiten zu einzelnen Autoren der Mittleren Franziskanerschule	15
3. Ergebnis	20
IV. Geistesgeschichtliche Situation	21
BONAVENTURA	28
I. Geistesgeschichtliche Situation und Fragestellung	28
II. Die Willenspotenz und das liberum arbitrium	29
III. Reflexion und Selbstbewegung	30
WALTER VON BRÜGGE	33
1. Kapitel: Die Seele	34
I. Bildhafte Analogien zur Erfassung der Seele	34
1. Makrokosmos — Mikrokosmos	34
2. Politisch-soziologische Aspekte	37
3. Das mittelalterliche Weltbild in der Seelenvorstellung	39
II. Übertragung des kosmologischen und des politischen Modells auf die Psychologie	39
1. Die Seele als „minor mundus“ und als „regnum“	40
2. Der Wille als „rex“	40
3. Verhältnis der Seelenkräfte zum Willen	41

III. Aspekte des Seelischen	41
1. Einheit, Ganzheit, Vielheit	41
2. Hierarchische Struktur	42
3. Dynamik	42
4. Geschlossenheit und Innerlichkeit	43
5. Zusammenfassender Überblick	44
2. Kapitel: <i>Der Wille</i>	45
I. Eigenschaften des Willens	45
II. Methodologische Überlegungen; phänomenologische Deskription	46
III. Stellung des Willens im seelischen Gesamtzusammenhang	48
IV. Der strukturelle Aufbau der Willenspotenz	49
3. Kapitel: <i>Der freie Akt</i>	50
I. Begriff der Freiheit	50
II. Das „non liberum“	52
III. Formen der Determination	53
IV. Die naturhafte Determination des Willensaktes.	55
V. Der emotionale Faktor	57
VI. Der Anteil der Vernunft am freien Akt	60
1. Struktur des rationalen Vermögens	61
2. Funktion der ratio im freien Akt	62
a) ratio praecedens	62
b) ratio concomitans	63
c) ratio sequens	64
3. Art der Determination	65
4. Das Phänomen der Spaltung	67
VII. Die Stellung des Willens im freien Akt	68
1. Die Motivationsfrage	68
2. Die Selbstbewegung des Willens	71
a) Ein ontologischer Gesichtspunkt	71
b) Psychologische Begründung	72
c) Zwei velle	73
d) Reflexion und Selbstbewegung. Das Beispiel von der Sonne	74
3. Lösung des Motivationsproblems	76
4. Kapitel: <i>Randfragen</i>	78
I. Sittliche Erkenntnis und Freiheit	78
II. Grenzen des freien Willens	81
1. Die Übermacht des Bösen	82
2. Die Übermacht des Affekts. Der Tötungsimpuls	82
3. Unfähigkeit zu wollen	84

JOHANNES PECKHAM

<i>1. Kapitel: Die Philosophie des Lebendigen als Grundlage der Freiheitslehre</i>	86
I. Das Wesen des Lebendigen	87
1. Definition des Lebens	87
2. Hinordnung auf Selbstverwirklichung und Selbstvollendung	88
3. Selbstgestaltung	88
4. Die lebendige Kraft. Vigor als zentrale Kategorie	89
a) Energie und Kraft	89
b) Die besondere Struktur des Strebens im Lebensvorgang	90
c) Leben als immanente Bewegung	91
d) Geistesgeschichtliche Überlegung	92
5. Das „allgemeine“ Streben nach Selbstverwirklichung	93
6. Aspekte der Selbstentfaltung des Lebendigen	97
II. Das Stufenreich des Lebens	98
1. Der analoge Charakter des Lebens	98
2. Die verschiedenen Bereiche des Lebens	99
3. Geistesgeschichtlicher Rückblick	103
<i>2. Kapitel: Das Leben der Seele</i>	106
I. Einheit und Einfachheit	106
II. Vielheit der Kräfte	108
III. Die Bewegungsform der seelischen Kraft	110
IV. Psychologische Modellvorstellungen	111
V. Erkennen und Wollen	117
1. Vorbemerkung	117
2. Das Erkennen im Rahmen der Philosophie des Lebens	118
3. Die Stellung des Erkennens im freien Akt. Auseinandersetzung mit den Aristotelikern	120
4. Streben und Wollen.	123
<i>3. Kapitel: Die Freiheit als höchste Stufe des Lebens</i>	125
I. Definition	126
II. Theoretische Begründung der Freiheit	129
III. Kosmologisches, politisches und organologisches Modell	132
IV. Die Frage der Selbstbewegung	135
<i>4. Kapitel: Freiheit und Integration der Persönlichkeit</i>	140
PETRUS JOHANNIS OLIVI	144
<i>1. Kapitel: Methodologische und erkenntnistheoretische Gesichtspunkte</i>	144
I. Phänomenologie der seelisch-geistigen Wirklichkeit	144
II. Erkenntnistheoretischer Optimismus	147

III. Zwei Axiome	149
1. Sinnhafte Struktur der seelisch-geistigen Grundtatsachen	149
2. Das Faktum sittlicher Reife und Vollkommenheit	150
IV. Geschichtstheologie als methodischer Gesichtspunkt	151
V. Aufbau der Freiheitslehre, Entwurf der Arbeit	152
1. Die Argumentation für die Freiheit aus der gesamten Wert- und Seins- ordnung	152
2. Verankerung der Freiheitslehre in der Psychologie; Psychologie und Philo- sophie des Wollens	153
3. Die Freiheitslehre selbst	154
<i>2. Kapitel: Aufweis der Freiheit durch eine umfassende Betrachtung der menschlichen Lebens- bereiche</i>	<i>154</i>
I. Sittlichkeit	154
II. Recht	155
III. Partnerschaft und menschliche Gemeinschaft	155
IV. Religion	157
<i>3. Kapitel: Aufweis der Freiheit aus den seelisch-geistigen Grundtatsachen</i>	<i>158</i>
I. Einführung in die Affectus-Lehre	158
II. Der ethische Aspekt.	160
1. Der Zorn sittlicher Entrüstung und das Mitleid.	160
2. Stolz und Scham	162
3. Dankbarkeit und Undankbarkeit	163
III. Psychologische Fakten.	163
1. Gehorchen und Herrschen	163
2. Ursprüngliches Freiheitsstreben.	164
3. Sorge und Gleichgültigkeit hinsichtlich der Zukunft	164
IV. Personalistische Gesichtspunkte	164
1. Vertrauen und Mißtrauen	165
2. Partnerschaft, Freundschaft und Feindschaft	165
V. Zusammenfassung	167
<i>4. Kapitel: Die Seele</i>	<i>168</i>
I. Die geistige Seele	168
1. Verwendung des Form-Begriffs	168
2. Eigenschaften der geistigen Form	170
a) Vigor; lebendige Energie und Kraft	171
b) Vita; Leben und Lebendigkeit	171
c) Actualitas; actualitas vitae	172
d) Intellectualitas, spiritualitas	173
e) Simplicitas	173
f) Substantialität	173

g) Intimitas	174
h) Libertas	174
i) Bedeutung der Superlative	175
II. Die Seele als hierarchisches Gefüge	176
1. Struktur der Seele	176
2. Strukturgesetze der Seele	178
3. Differenz zwischen Verstand und Willen	179
4. Persönlichkeitstheorie	180
III. Seele und Welt	181
1. Das Verhältnis von Seele und Objekt	181
a) Vergleich mit dem Licht	182
b) Vergleich mit dem Siegelabdruck	183
2. Die Akte	184
IV. Zusammenfassung der Seelenlehre	185
<i>5. Kapitel: Der Wille</i>	186
I. Psychologie des Wollens	186
1. Psychologie des Denkens und der wissenschaftlichen Untersuchung	186
2. Andere psychologische und ontologische Tatsachen	187
a) Bewußtsein der Selbstbestimmung	187
b) Indeterminiertheit	188
c) Konsens	188
3. Reflexion	189
II. Metaphysik des Willens	192
1. Einzigartigkeit des Willens; erkenntnistheoretische Schwierigkeiten	192
2. Der Wille als Liebes- und Strebekraft	194
3. Der Wille als ichhafte Instanz	195
a) Phänomenologische Erfassung (voluntas-„rex“)	195
b) Theoretischer Gesichtspunkt (voluntas-„primus motor“)	197
c) Gottebenbildlichkeit	198
4. Der Wille als personale Instanz	199
a) Der Wille und das „Herz“	200
b) Personalität und Partnerschaft	202
III. Zusammenfassung der Willenslehre — Antiaristotelismus	204
<i>6. Kapitel: Die Freiheit</i>	206
I. Definition	206
1. Wortlaut der Definitionen	206
2. Erklärung und Erläuterung	207
a) Phänomenologische Beschreibung der Selbsterfahrung	208
b) Erklärendes Element	208
II. Problematik der Motivation	209
1. Das erkannte Objekt	210
2. Complacentia	211
3. Finis	211

4. Habitus	212
5. Mystische Erfahrung	212
6. Zusammenfassung. Verlagerung des Problems	213
III. Reflexion und Freiheit	214
1. Metaphysische Selbstliebe	214
2. Das komplexe Phänomen der reflexio	215
a) Reflexive Struktur der Willenspotenz und	215
b) reflexio als Zuständigkeit	215
c) Reflexion als Akt der Selbsterfassung	216
d) Die reflexive Struktur des transeunten Wollens	217
e) Reflexion und Freiheit	218
IV. Selbstbewegung	219
1. Identität von Reflexion und Selbstbewegung	219
2. Die verschiedenen Formen der Bewegung	220
3. Selbstbewegung des Willens	222
4. Auseinandersetzung mit Anselm	224
5. Weitere Differenzierung	225
6. Die Formel „suscipere“ und „recipere“	227
7. Sukzessivität und Wollen	228
V. Wollen und Kausalität	229
1. Einwände	230
a) Begründung der Wirkung in der Ursache	230
b) Notwendigkeit des Begründungszusammenhangs	230
c) Folgerungen für das Wollen	231
2. Antwort auf die Einwände. Die Lehre von der „causa perfecte sufficiens“	232
a) Grundsätzliche Überlegungen	232
b) Übertragung der allgemeinen Einsichten in die Natur der Wirkursachen auf den Willen.	236
WILHELM DE LA MARE	238
I. Der Sentenzenkommentar	238
II. Das <i>Correctorium fratris Thomae</i>	239
1. Einführung	239
2. Psychologie	241
3. Freiheit	242
4. Sittliche Erkenntnis und Freiheit	243
III. Eine grundsätzliche Überlegung	244
PETER VON FALGAR	245
I. Die Stellung der Vernunft im freien Akt	245
II. Begründung der Freiheit im Willen	246
III. Das erste Wollen	248
IV. Ergebnis	249

NIKOLAUS VON OCKHAM	250
I. Freiheit	250
II. Zwang	251
MATTHÄUS VON AQUASPARTA	253
I. Psychologie	253
II. Die Stellung der Vernunft im freien Akt	254
III. Die Stellung des Willens im freien Akt	255
IV. Motivation.	256
V. Sittliche Erkenntnis und Freiheit	258
ROGER MARSTON	260
I. Einführung	260
II. Psychologie	260
III. Freiheit	261
RICHARD VON MEDIAVILLA	263
I. Psychologie	263
II. Definition des liberum arbitrium	263
III. Motivation.	264
IV. Willenszwang	270
PETRUS DE TRABIBUS	272
I. Psychologie	272
II. Freiheit	273
1. Definitionen	273
2. Aktgefüge	275
3. Motivation	276
III. Vergleich mit Olivi	278
WILHELM VON WARE	280
GONSALVUS HISPANUS	282
VON OLIVI ZU DUNS SCOTUS	285
Ein Beitrag zur Klärung der ideengeschichtlichen Genese des Scotismus	285
I. Umfang des ideengeschichtlichen Vergleichs	285
II. Methodische Bedeutung der Erfahrung	287

III. Potenzbegriff (potentia — potestas)	287
IV. Qualitative Eigenart der Willenspotenz	289
V. Der vitale Charakter des Willensaktes	291
VI. Beurteilung des Objekts im Vorgang des Wollens	297
VII. „Causa communis ad duo contraria“ bzw. „virtus sufficiens“ (Olivi) — „principium aequivocum“ (Scotus)	299
VIII. Erste Motivationsthese: Die pure Setzung des Aktes	302
IX. Zweite Motivationsthese: Unmöglichkeit einer letzten Antwort	305
X. Die Formel „recipere“	309
XI. Die Bedeutung von „rationalis“. Der Wille als Fundament des Geistes	312
XII. Zusammenfassung	317
ERTRAG.	321
I. Rückblick und Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	321
1. Walter von Brügge	321
2. Johannes Peckham	323
3. Olivi	325
4. Duns Scotus	329
II. Methodologische Reflexion	329
III. Metamorphose des Aristotelismus	335
IV. Geistesgeschichtliche Strömungen	338
1. Harmonisierende Tendenzen	338
2. Neuplatonisierende Strömung	338
3. „Neo-Augustinismus“	339
4. Antiaristotelismus	339
Schlußwort	344
Personenregister	347